

Takt

57 Prozent, also mehr als die Hälfte der Besucher in den Berliner Kultureinrichtungen, sind Touristen. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Sparten: Theater und Konzerte werden vor allem von Berlinern besucht, Museen und Gedenkstätten dagegen überwiegend von Menschen außerhalb Berlins. Das ergab das Berliner Besucher-Monitoring Kulmon, das im Gorki-Theater vorgestellt wurde. Erstmals beteiligten sich die Gedenkstätten Stiftung Berliner Mauer, Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Topographie des Terrors an dem Monitoring. Deren Besucher sind laut Mitteilung zu fast 90 Prozent Touristen. Aus dem Ausland interessieren sich vor allem Briten, Niederländer, US-Amerikaner und Franzosen für die historischen Schauplätze. *dpa*

Nachrichten

Feuer im Deutschen Theater München

MÜNCHEN. Im Deutschen Theater in München hat es gebrannt. Bei Bauarbeiten am Dach entflammte Isoliermaterial, wie die Feuerwehr mitteilte. Das Gebäude wird seit geraumer Zeit umgebaut. Das nagelneue Kupferdach musste auf einer Fläche von rund 60 Quadratmetern aufgerissen werden, um alle Brandherde zu löschen. Bei dem Schmelzbrand entstand nach Feuerwehrrangaben ein Schaden von rund 150 000 Euro. Die Bauarbeiter konnten sich ins Freie retten, einer von ihnen wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ambulant behandelt. *dpa*

Letzte Ruhe und Trauerfeiern für Loriot

BERLIN. Loriot hat auf einem der schönsten Friedhöfe Berlins seine letzte Ruhe gefunden. Der Humorist sei »in aller Stille im engsten Familienkreis« auf dem Waldfriedhof Heerstraße in Berlin-Charlottenburg bestattet worden, teilte der Diogenes Verlag am Dienstag mit. Im kommenden Monat soll es Trauerfeiern für den verstorbenen Humoristen geben. Seine Geburtsstadt Brandenburg an der Havel plant für den 17. September eine Gedenkfeier in der St. Gotthardtkirche, in der Vicco von Bülow einst getauft wurde. Auch in Loriots letztem Wohnort Münsing am Starnberger See ist eine Trauerfeier geplant. *dpa*

Goethe-Institut fördert Nachwuchs-Philosophen

MÜNCHEN. Zum ersten Mal verleiht das Goethe-Institut in diesem Jahr einen Förderpreis für Nachwuchs-Philosophen. Die mit 3000 Euro dotierte Auszeichnung geht an den Tunesier Sarhan Dhouib, der seit 2008 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität in Kassel beschäftigt ist. *dpa*

Tenor Licitra kämpft nach Unfall mit dem Tod

ROM. Der italienische Tenor Salvatore Licitra ist bei einem Verkehrsunfall auf Sizilien schwer am Kopf verletzt worden und kämpft mit dem Tod. Der 42-Jährige liegt in dem Krankenhaus Garibaldi in der Stadt Catania, wo er operiert wurde, wie es auf seiner offiziellen Website heißt. Der 1968 in der Schweiz geborene Sänger wurde in italienischen Medien als der neue Luciano Pavarotti gehandelt. Die bevorzugten Partien des in Bern geborenen Tenors stammen aus den Opern von Verdi und Puccini. *dpa*

Mehr Kultur

www.main-netz.de

So erreichen Sie uns: 06021/396-229
 Stefan Reis (verantwortlich, str) -110
 Jürgen Overhoff (stv., joff) -112
 Martina Himmer (him) -262
 Martina Jordan (mad) -222
 Bettina Kneller (bk) -216
 Susanne von Mach (svm) -389
E-Mail: kultur@main-echo.de
Fax: 06021/396-499

Glamour trotz Krise

Filmfestspiele Venedig: George Clooneys Film »The Ides Of March« eröffnet heute die 68. Ausgabe am Lido

VENEDIG. Ein Internationales Filmfestival in Venedig ohne George Clooney – das ist nur schwer vorstellbar. Schließlich verzückte der Hollywoodstar in den vergangenen Jahren in schöner Regelmäßigkeit mit seinem Charme und seinen Begleiterinnen die Filmwelt am Lido. In diesem Jahr wird er sogar am heutigen Mittwoch das älteste Filmfest der Welt mit seinem vierten Werk als Regisseur, »The Ides of March«, eröffnen.

Der 50-Jährige wird aber bis zur Preisverleihung am 10. September nicht der einzige Star in Venedig sein: Neben dem Jury-Präsidenten US-Regisseur Darren Aronofsky (»The Wrestler«) sind Kate Winslet, Madonna, Jodie Foster, Colin Firth, Gwyneth Paltrow, Christoph Waltz, Matt Damon, Jude Law und Al Pacino nur einige derjenigen, die in der Lagunenstadt erwartet werden.

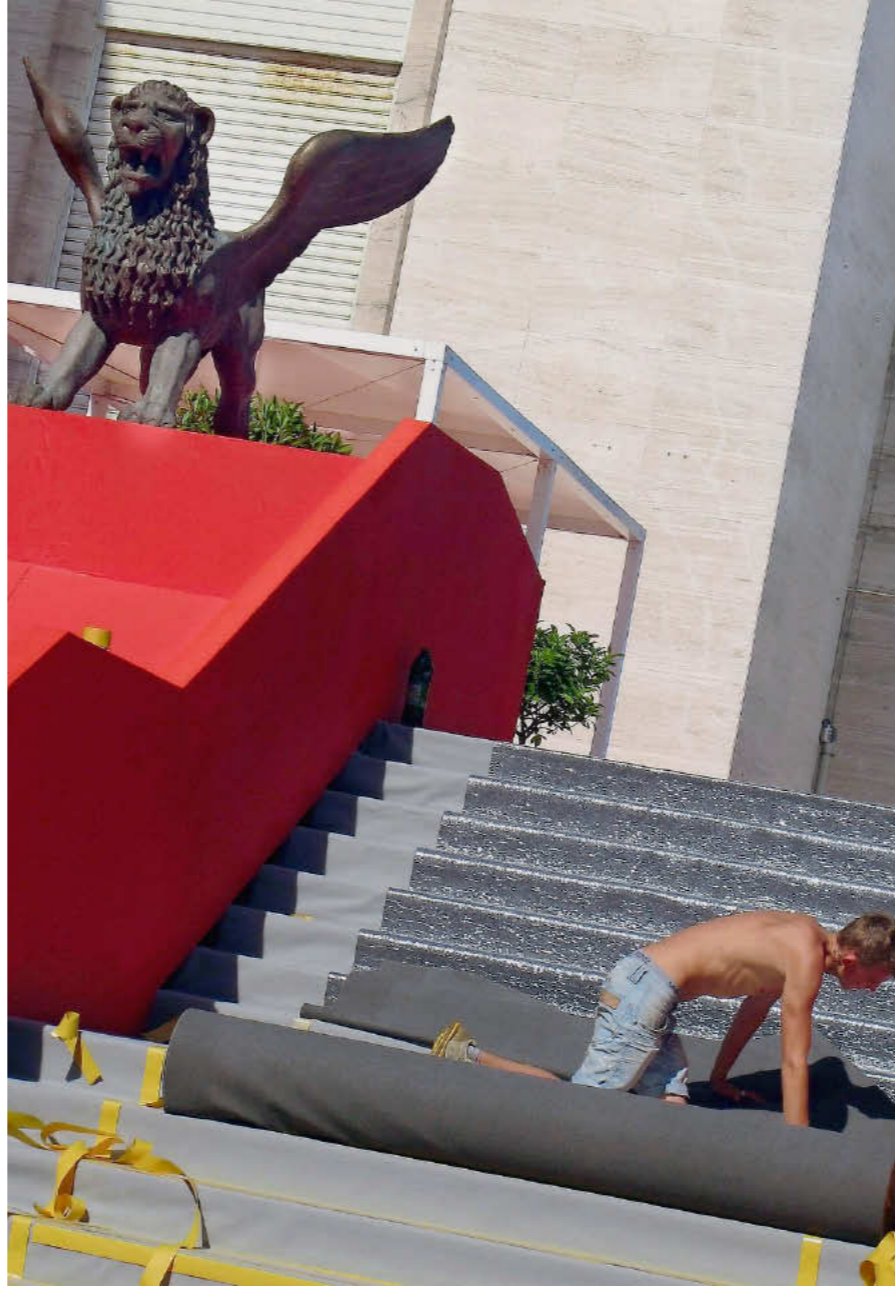
Familie als Mikrokosmos

Tatsächlich ist das englischsprachige Kino mit Werken aus den USA, Großbritannien und Kanada im Wettbewerb, in dem insgesamt 23 Beiträge um den Goldenen Löwen konkurrieren, stark vertreten. Schickt der auch privat politisch engagierte Clooney dabei ein Polit-Drama ins Rennen, versuchen es andere mit Filmen aus dem Mikrokosmos von Familien und Individuen. Darunter zum Beispiel David Cronenberg. Er stellt mit »A Dangerous Method« ein intensives Drama um Sigmund Freud vor. Und Todd Solondz erzählt in »Dark Horse« mit Mia Farrow von der Liebe zweier Außenseiter.

Ein Film allerdings wird wohl mit besonderer Spannung erwartet: »Carnage« (»Der Gott des Gemetzels«), das neue Werk von Regisseur Roman Polanski. Bei der Berlinale 2010 saß der 78-Jährige noch unter Hausarrest in der Schweiz fest und konnte nicht zur Premiere seines Films »Der Ghostwriter« nach Deutschland reisen. Ihm wurde vorgeworfen, sich 1977 an einer Minderjährigen vergangen und sich dann der US-Justiz entzogen zu haben.

Neuer Polanski-Film

Ob Polanski nun nach Venedig kommt, einem der drei wichtigsten Filmfestivals der Welt, ist noch unklar. Doch auch der Film selbst könnte für Wirbel sorgen, ist er doch mit Kate Winslet, Jodie Foster und Christoph Waltz prominent besetzt. Das Werk erzählt von zwei Ehepaaren, deren Jungs in einen Kampf



Letzte Vorbereitungen in Venedig: Ab heute ist auf dem roten Teppich Hochbetrieb. Foto: dpa

Hintergrund: Filmfestspiele Venedig

Das Filmfest in Venedig gilt als **ältestes Filmfestival der Welt, das noch immer an seinem Ursprungsort stattfindet.** Es wurde 1932 gegründet und zählt wie Cannes und Berlin zur Oberklasse der internationalen Wettbewerbe. Der Legende nach geht die Gründung des Filmfestes auf die kommerzielle Idee des

italienischen **Grafen Guisepppe Volpi** zurück. Er war der Besitzer des Hotels »Excelsior« auf dem Lido und soll nach einer Möglichkeit gesucht haben, die sommerliche Touristensaison zu verlängern. Belegt ist, dass es im August 1932 eine erste »Ausstellung von Filmkunst« auf der Terrasse seines Hotels gab. (dpa)

geraten sind. Statt sich zu versöhnen, greifen sich die Eltern jedoch bald gegenseitig an. Kate Winslet wird übri-

gens auch in Steven Soderberghs Action-Thriller »Contagion« zu sehen sein, der allerdings außer Konkurrenz läuft.

Dort wird sicher auch Madonna ein-nige Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Der Popstar zeigt seine zweite Regiearbeit, das romantische Drama »W.E.«. Gefilmt vom deutschen Kameramann Hagen Bogdanski (»Das Leben der Anderen«) erzählt Madonna darin unter anderem die Geschichte des englischen Königs Edward VIII., der aus Liebe zu der geschiedenen US-Amerikanerin Wallis Simpson auf den Thron verzichtete. Während Colin Firth als Bruder von Edward VIII. in diesem Jahr den Oscar gewann, könnte Madonna allerdings Häme drohen. Schließlich war schon ihr Regiedebut »Fith and Wisdom« von der Kritik verspottet worden.

Auch das europäische Autorenkino ist im Wettbewerb stark vertreten. Die Britin Andrea Arnold etwa, die beim Filmfest Cannes bereits Preise für »Red Road« und »Fish Tank« gewann, schickt ihre Romanverfilmung »Wuthering Heights«. Und die in Frankreich lebende Marjane Satrapi zeigt zusammen mit Vincent Paronnaud »Poulet aux prunes«, ihr zweites Werk nach dem umjubelten Animationswerk »Persepolis« über ihre Kindheit im Iran.

Kein eigener deutscher Film

Nachdem im Vorjahr Tom Tykwer mit »Drei« im Wettbewerb auf dem Lido lief, ist Deutschland in diesem Jahr dort allerdings mit keinem eigenem Film vertreten. Lediglich fünf mit deutschen Geldern ko-finanzierte Werke – darunter die Filme von Polanski und Cronenberg – sind im Rennen. Außer Konkurrenz hingegen ist der deutsche Schauspieler Daniel Brühl in dem spanischen Beitrag »Eva« um einen schüchternen Wissenschaftler zu sehen, und in der renommierten Nebenreihe Orizzonti zeigt Regisseur Romualdo Karmakar die Dokumentation »Die Herde des Herrn«.

Angesichts des Wettbewerbs mit so vielen Regiegrößen sieht es fast ein bisschen so aus, als habe sich Festivaldirektor Marco Müller selbst ein Geschenk gemacht. Immerhin ist dies sein achttes Festival in Venedig – und sein letztes. Ende des Jahres wird der gebürtige Römer als venezianischer Festivaldirektor abtreten. Wie dieser Festival-Jahrgang wirklich werden wird, bleibt abzuwarten – aber die Namen der Filmemacher versprechen ein-niges. *Aliki Nassoufis (dpa)*

Unstetes Wetter hat die Bilanz verregnet

Rheingau-Musik-Festival: Weniger Besucher

OESTRICH-WINKEL. Schwermut und Todesahnung – mit einem beeindruckenden Mahler-Konzert ist das dies-jährige Rheingau-Musik-Festival ausgeklungen. Der Brite Jonathan Nott dirigierte im Kloster Eberbach Spätwerke von Gustav Mahler. Das Adagio aus der unvollendeten 10. Sinfonie sowie das vor 100 Jahren uraufgeführte »Lied von der Erde«.

Nach neun Festivalwochen im Rheingau war Intendant Michael Herrmann zufrieden, obwohl weniger Besucher zu den Konzerten kamen als erhofft. 11 000 Karten blieben unverkauft, mehr als 111 000 Zuhörer besuchten die 153 Veranstaltungen. »Der Hauptgrund ist das Wetter«, sagte Herrmann der dpa. Die unstete Witterung beeinträchtigte gerade die beliebten Open-Air-Veranstaltungen des Musikfests, das in Schlössern, Weingütern und Kirchen des Rheingaus stattfindet.

Trockenes Abschlusskonzert

In den vergangenen Jahren hatte das Festival jeweils eine Auslastung zwischen 93 und 95 Prozent erzielt, in diesem Jahr waren es nach letzter Zählung 91 Prozent. Zum zweiten Mal in Folge sprang der Förderverein des Festivals auch als Sponsor von Konzerten ein. Das Gesamtbudget betrug 7,0 Millionen Euro. Die öffentliche Förderung macht nur 0,36 Prozent aus.

Zum Abschlusskonzert kamen die Besucher trockenen Fußes in die mittelalterliche Klosterbasilika von Eberbach, beim Auszug goss es wieder. Beim letzten Auftritt von Anne-Sophie Mutter saß das Publikum zwar trocken im Wiesbadener Kurhaus, doch in den leisen Passagen von Mendelssohns Violinkonzert waren Gewitter und prasselnder Regen draußen zu hören.

Weltstars der Klassik

Zu den Weltstars der klassischen Musik bei dem Festival zählten in diesem Jahr der Cellist Yo-Yo Ma, der Countertenor Andreas Scholl, die Dirigenten Valery Gergiev und Enoch zu Guttenberg. Dazu kam im Programm wie immer viel Jazz und etwas gehobene Kleinkunst. Das 25. Rheingau-Musik-Festival findet vom 23. Juni bis zum 1. September 2012 statt. *dpa*

Zwei Zeichencharaktere neben- und miteinander

Kunst: »Von der Elbe an den Main – Zwei Hamburger in Frankfurt«: Horst Janssen und Jan Voss in der Frankfurter Galerie »Die Galerie«

FRANKFURT. Die farbenfrohen Bilder von Jan Voss hängen bereits seit Juni in Vorgriff auf seinen 75. Geburtstag am 9. Oktober in der Frankfurter Galerie mit dem schlichten Namen »Die Galerie«, die Bilder von Horst Janssen sind mittlerweile im Keller gelagert und warten darauf, für den 17. Saisonstart der Frankfurter Galerien in die beiden oberen Stockwerke zu wandern.

Seit 1994 organisiert die »Interessengemeinschaft Galerien in Frankfurt« dieses Kunstereignis. Von Freitag, 2. bis Sonntag, 4. September, stellen 39 Frankfurter Galerien für zeitgenössische Kunst gemeinsam und zeitgleich ihre Künstler der Öffentlichkeit vor.

Zarte Linien

»Die Galerie – Gesellschaft für Kunsthandel GmbH« gehört zu den etablierten Frankfurter Galerien und zeigt »ihre« beiden Künstler Horst Janssen und Jan Voss. Was die beiden Künstler neben ihrer Herkunft aus Hamburg verbindet, ist die künstlerische Auseinandersetzung mit der Zeichnung. Bei Jan Voss führt das zu farbig-fröhlichen Linienkompositionen und kalligraphisch anmutenden Zeichen, bei Horst Janssen zu feinen Bleistiftkonturen, deren Flüchtigkeit und Verletzbarkeit er durch Farbstift, Aquarell oder Tusche sichtbar macht.

Der eine, Horst Janssen, lebt nicht mehr: Er starb 1995 an den Folgen eines Schlaganfalls. Janssen, 1929 in Hamburg als uneheliches Kind der Schneiderin Martha Janssen geboren, besuchte ab 1946 die Landeskunstschule Hamburg. Mit großformatigen

Radierungen und Farbholzschnitten hatte Janssen 1954 erste Erfolge und wurde 1959 mit Paul Wunderlich zum Wegbereiter der Neuen Figuration, einer Kunstrichtung, die sich von den abstrakten Strömungen der Nachkriegszeit absetzte.

In den 70er Jahren wandte er sich von der Avantgarde ab und orientierte sich an den alten Meistern und der Natur. »Werthergesellschaft II« ist ein schönes Beispiel dafür. Mit äußerst zarten Linien malt Janssen da eine Gesellschaft von vier alten Männern, die auf eine junge Frau blicken. Er benutzt die Farbstifte nur sehr behutsam, die morbiden Brautöne kommen vom Papier selber, altem Büttenpapier mit Stockflecken, auf deren Rückseite bereits ein Kupferstich ist.

Das Motiv junger Mädchen und alter Männer greift Janssen immer wieder auf. Zwei Arbeiten mit Bleistift und Aquarell von 1984 mit dem Thema »Phyllis« gehören auch zu dem Stapel gerahmter Bilder, die Anfang September in der Galerie ausgestellt werden. Auch hier weiß man nicht so genau, was diesen jungen nackten Mädchen geschieht. Ganz duster ist das Aquarell »Ohne Titel – Wassermühle« von 1993. Ob zart gezeichnet oder dunkel – Horst Janssens Landschaften, Porträts und Stillleben offenbaren immer einen Moment der Verstörung durch das Zusammentreffen von Leben und Tod, Alter und Jugend, Licht und Dunkel.

Die Bildwelt von Jan Voss ist frei von düsterem Druck, die Farbigkeit ist Fröhlichkeit und seine Figuren atmen Unbeschwertheit wie auf einem sehr

frühen Bild, »L'Ecume des Jours« von 1964. Jan Voss wurde 1936 in Hamburg geboren, studierte in München an der Hochschule für Bildende Künste, und als er 1960 ein Stipendium für einen einjährigen Studienaufenthalt in Paris erhielt, hat er die Stadt seines Lebens gefunden. Fortan lebt und arbeitet er dort.

Zurückgenommene Farben

Die Galerie zeigt Voss frühe Arbeiten mit Graphit und Farbstift oder Öl, die geprägt sind von vorsichtigen Linien und zurückgenommenen Farben, aber auch Acrylarbeiten aus den 80er Jahren wie »Gemischte Gefühle«, wo Strich



Horst Janssen: »Selbstportrait« (1971).

und Farbe kräftig auf die Leinwand aufgetragen werden. Auf vielen Arbeiten hat Voss die Motive scheinbar chaotisch angeordnet, im Kontrast dazu sind später Werke entstanden, die Bildmotive wie Setzkästen zusammenfügen. In der Galerie lässt sich gut sein Weg von flachen Collagen bis zu dreidimensionalen Reliefs verfolgen.

Den Parcours durch das Werk von Jan Voss bestückt die Galerie mit 20 Arbeiten aus 40 Jahren Schaffenszeit, das Werk von Horst Janssen dokumentiert sie mit 30 Originalen und ausgewählten druckgrafischen Blättern. In den 1980er Jahren hatte Horst Janssen das Schreiben als künstlerisches Aus-



»Nouveaux riches« (Acryl-Collage, 2011) von Jan Voss.

Foto: Die Galerie